

Pressemitteilung

Susanne Löffler M.A.

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0)611 335-2189

F +49 (0)611 335-2192

susanne.loeffler@

museum-wiesbaden.de

Kristalle – Vom Diamant bis zum Gips Mineralogie zum Mitmachen: Staunenswerte Minerale und Geometrie zum Anfassen

Wiesbaden. 14. Juni 2021 – Sie kommen aus der Erdkruste und sind in Millionen von Jahren entstanden. Für das tägliche Leben sind sie unentbehrlich: die Kristalle. Sie sind das Salz in der Suppe und das Herzstück nahezu jeden technischen Gerätes. Bestaunt werden Kristalle in Mineraliensammlungen, als Schmucksteine in Kolliers oder als Eisblumen an Fensterscheiben.

Die Ausstellung *Kristalle. Vom Diamant bis zum Gips* widmet sich bis zum 13. März 2022 dem Thema Kristalle und präsentiert ungefähr 1000 Beispiele von Formen und Farbenreichtum der Minerale aus der eigenen Sammlung und weitere besondere Stücke aus Mainz und Marburg. „Wir möchten mit dieser Ausstellung unsere umfangreiche mineralische Sammlung wieder ins Bewusstsein bringen. Sie ist ein bemerkenswerter Schatz des Museums, den wir zukünftig wieder dauerhaft präsentieren möchten“ erläutert Museumsdirektor Dr. Andreas Henning. Das Konzept dieser Ausstellung wurde ihm vom Leiter der Naturhistorischen Sammlungen Fritz Geller-Grimm zum Amtsantritt vor einem Jahr vorgelegt und es habe ihn gleich überzeugt. „Die Ausstellung bietet eine Menge Mitmachstationen für die Besucherinnen und Besucher, sie begeistert für die MINT-Fächer und Naturwissenschaften. Mit diesem Konzept konnten wir auch Ministerin Angela Dorn überzeugen und sie hat dankenswerter Weise die Schirmherrschaft für die Ausstellung übernommen“.

Kinder und Erwachsene können mit den Augen, den Händen sowie mit Experimenten in dieser Ausstellung die Welt der Minerale und die Besonderheiten der Kristalle erkunden. Begrüßt werden die Besucherinnen und Besucher von einer großen Amethystdruse und auf ihrem Rundgang werden sie noch vieles funkeln und glitzern sehen. Zunächst wird im ersten Ausstellungsraum geforscht: An zehn übergroßen Modellen, eindrücklich und robust aus Stahl gebaut, werden die regelmäßige Bauform und die dreidimensionalen Symmetrien mit Winkelmesser und Lineal geprüft. Mit

Museum Wiesbaden
Hessisches Landesmuseum
für Kunst und Natur
Friedrich-Ebert-Allee 2
65185 Wiesbaden

www.museum-wiesbaden.de



einfachen Tests kommt man dann der Härte und der Farbe der Minerale auf die Spur oder untersucht die elektrischen, optischen oder magnetischen Eigenschaften. Während zehn dieser einfachen Experimentierstationen spielerisch die Eigenschaften der Minerale verdeutlichen, sorgt die Rauminszenierung für Faszination.

Die größten Kristalle, die bisher gefunden wurden, sind auf wandgroßen Fotos abgebildet. Sie stammen aus der Kristallhöhle Naica, 300 Meter unter der Erde in einem Bergbauggebiet in Mexiko. Die Höhle betraten nur für kurze Zeit Forscher und Forscherinnen in Spezialanzügen, um in der 50 Grad Celsius heißen und dampfigen Luft zu überleben. Sie müssen sich winzig zwischen den mehreren Metern großen Kristallgebilden gefühlt haben. In Wiesbaden können Besucherinnen und Besucher vor den wandfüllenden Fotos und unter einem 13 Meter originalgroßen Stahlmodell eines Selenit-Kristalls der Höhle dieses Gefühl nachempfinden. *„Man meint, auf einer Reise mit Jule Verne zum Mittelpunkt der Erde zu sein“*, erwähnt Kurator Fritz Geller-Grimm. Er war es auch, der die übergroßen Stahlmodelle der Kristallformen entwickelt hat, denn es gäbe so viele spannende Themen in der Mineralogie, die er gerne Kindern und Jugendlichen mit dieser Ausstellung vermitteln möchte. *„Mit den Modellen können wir das Thema großmachen“*. Die Experimentierstationen, ergänzt Geller-Grimm, seien von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter entwickelt worden. Als ehemaliger Lehrer für Naturwissenschaften und technikbegabter Tüftler habe Rüdiger Wandke seine Erfahrungen und Ideen eingebracht - wovon im Übrigen auch erwachsene Besucher profitierten.

Das Staunen über die Kristallformen geht auch im Kleinen. Im nächsten Raum sind durchs Mikroskop winzige Mineralkristalle und Sandmineralien zu entdecken. Etwas größer sind Mineralien in allen Farben, die sich in einem Kiesbett versteckt haben. Kinder dürfen hier auf Schatzsuche gehen und so die vielleicht ersten Stücke für eine Sammlung mit nach Hause nehmen. Wie eine wissenschaftliche Mineralsammlung aussieht, ist dann im letzten Raum auf 250 qm zu erleben. Hier sind nicht nur die schönsten Stücke aus Wiesbaden ausgestellt, sondern auch in einer historischen Ordnung präsentiert. Aus Marburg wurde für die Schau der bekannteste deutsche Meteorit ausgeliehen, ein Eisen-Nickel-Meteorit, der 1916 bei Treysa in Nordhessen am helllichten Tag mit einem Feuerschweif vom Himmel fiel. Mineralien kommen also auch aus dem All. Und ebenso stecken sie in Organismen, wie eine Vitrine mit Säugetierknochen, Seestern- und Schwammskeletten zeigt. Doch der Großteil der Ausstellungstücke entsteht jedoch in den Schmelztiegeln, Kochtöpfen, Gasbehältern und Druckkammern der Erdkruste. Was in Jahrmillionen entstanden ist, präsentiert sich in der Ausstellung in historischen und neuen Vitrinen, ins Licht gerückt finden sich Mineralien von blauen Azurit bis zum roten Zinnober, von wertvollen Diamanten bis zum nützlichen Gips.

Susanne Löffler M.A.

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0)611 335-2189
F +49 (0)611 335-2192
susanne.loeffler@
museum-wiesbaden.de
Seite 2 / 3

Zur Ausstellung erscheint die Publikation *Kristalle. Vom Diamant bis zum Gips* (HG: Museum Wiesbaden, ISBN 978-3-89258-135-2, 12,- Euro an der Museumskasse).

Die Ausstellung öffnet unter den aktuellen Maßgaben zu Hygiene- und Abstandsregelungen, eine Buchung der Tickets vorab im neuen Online-Ticketing-Shop ist möglich. Tickets zum sofortigen Besuch sind an der Tageskasse erhältlich. Zahlreiche Desinfektionsspender stehen neben den Hands-on-Stationen, regelmäßig werden Oberflächen durch eine Reinigungskraft desinfiziert. Wir bitten um Verständnis, wenn es kurzzeitig zu Schließungen kommt, um die Besucherfrequenz zu regulieren.

Schirmherrin der Ausstellung ist die Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst Angela Dorn.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Nassauische Sparkasse und die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen.

ARTE ist Medienpartner der Ausstellung.

Laufzeit der Ausstellung: ursprünglich 26. März 2021–13. März 2022
<https://museum-wiesbaden.de/de/kristalle>

Eintritt

Buchung: <https://tickets.museum-wiesbaden.de/>

Sonderausstellung* 10,- Euro (7,- Euro ermäßigt)

* Eintritt in die Sonderausstellungen beinhaltet den Besuch der Sammlungen.

Eintritt frei für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Susanne Löffler M.A.

Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit

T +49 (0)611 335-2189

F +49 (0)611 335-2192

susanne.loeffler@

museum-wiesbaden.de

Seite 3 / 3